

Zeitschrift: Schweizerisches Jahrbuch für Musikwissenschaft
Herausgeber: Neue Schweizerische Musikgesellschaft
Band: 1 (1924)

Artikel: Die Basler Choral-Inkunabeln
Autor: Refardt, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-835029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Basler Choral-Inkunabeln.

Von E. Refardt.

Die Tätigkeit der Basler Buchdrucker am Ende des fünfzehnten und Anfang des sechzehnten Jahrhunderts ist für die Geschichte des Humanismus von grosser Bedeutung und demgemäss vielfach gewürdigt worden. Ihre Leistungen für die katholische Kirche treten zwar daneben etwas zurück, wenn sie auch an sich noch imposant genug bleiben. Vor allem beachtenswert und auch für die Geschichte des Notendrucks wichtig erscheinen die liturgischen Basler Drucke dieser Zeit, in erster Linie diejenigen mit Noten. Es sind hauptsächlich die beiden Meister *Michael Wensler* und *Jakob Wolff von Pforzheim*, die hier an der Spitze stehen, der eine im fünfzehnten, der andere im sechzehnten Jahrhundert. Ihre Drucke sind mehrfach von so hoher Schönheit der Ausführung, dass schon aus diesem Grunde angebracht erscheint, einmal eine Zusammenstellung dieser ersten liturgischen Baslerdrucke zu versuchen.

Als ersten Drucker eines Missale mit römischen Choralnoten hat *Molitor* den aus Ingolstadt gebürtigen, in Rom wirkenden *Ulrich Hahn* nachgewiesen. Das entscheidende Missale Romanum stammt aus dem Jahr 1476. Der erste dagegen, der Messbücher mit gotischen Choralnoten druckte, ist nach *Riemanns* Forschungen *Jörg Reyer* in Würzburg; sein Missale Herbipolense trägt das Datum 8. November 1481. Beide Drucker bedienten sich des Doppeldruckes, d. h. des getrennten Druckes von Noten und Notenlinien, und des Druckes mittelst Metalltypen, eines Verfahrens, das bekanntlich *Petrucchi* später zuerst für die Mensural-

musik einführte. Ein datiertes liturgisches Buch mit Notendruck aus so früher Zeit haben die Basler Drucker nicht aufzuweisen, dagegen wird ein undatiertes Missale Basiliense von der Inkunabelforschung dem Basler Buchdrucker *Bernhard Richel* zugesprochen, der sicher vor dem 6. August 1482 gestorben ist. Da es Noten enthält, ist der Basler Choralnoten-Typendruck somit berechtigt, als einer der frühesten angesehen zu werden, wenn auch nicht als frühester, wie noch *Barclay Squire* glaubte.

Wie an den meisten Druckorten, so sind auch in Basel liturgische Drucke mit verschiedener Ausstattung gefertigt worden, nämlich solche mit Noten und solche mit leeren Notenlinien, ferner Drucke, in welchen nur freier Raum ausgespart blieb zum handschriftlichen Eintrag von Noten und Notenlinien, und endlich Drucke, die auf das Musikalische keine Rücksicht nehmen und nur die Texte geben. Unsere Zusammenstellung trennt die Drucke nach diesen Richtungen, wobei nicht zu übersehen ist, dass die genannten Eigenschaften keineswegs eine Entwicklung darstellen, sondern ganz offenbar einfach dem Wunsche des Bestellers oder der jeweiligen Sachlage entsprachen. Aus der gleichen Offizin, die bereits Drucke mit Noten hergestellt hat, können zu späterer Zeit wieder Drucke hervorgehen, die nur Notenlinien enthalten oder auch auf solche verzichten und nur den Raum dafür aussparen, wobei öfters die Textlinien bereits so gedruckt werden, dass die Notenlinien einfach dazwischen gezogen werden können. Molitor hat dafür folgende überzeugende Erklärung gegeben: «In einer Agende z. B. hatten manche Melodien für die Landpfarreien kaum einen Wert, weil die Zeremonien bei ihnen doch in bescheidener Weise und ohne ausgedehnten priesterlichen Gesang vorgenommen wurden. Es war also leichter und billiger, wenn nicht alle Melodien eingedruckt wurden. Wer sie brauchte, hatte Gelegenheit, sie einschreiben zu lassen. Andere Bücher waren für weitere Kreise, zuweilen für mehrere Sprengel bestimmt. Demnach war es möglich, dass eine Melodie hier gebräuchlich, dort ungebräuchlich war,

oder dass man hier diesen, dort jenen Gesang wünschte. Bei gewissen Ausgaben sind Melodien grundsätzlich ausgeschlossen, so z. B. im *Missale speciale*, unter denen mehrere aus Offizinen erschienen, denen der Notendruck ganz geläufig war, z. B. das *Missale speciale* 1521 von Thomas Wolff aus Basel. Also selbst wenn die Offizin namentlich bekannt ist, darf aus dem Fehlen von Linien nicht ohne weiteres auf eine bestimmte Zeit geschlossen werden.»

Es sind namentlich *Riemann* und *Molitor*, die sich in neuerer Zeit eingehend mit den Anfängen des Choraldruckes beschäftigt haben. Die Notizen Molitors sind in den Einzelbeschreibungen der nachfolgenden Zusammenstellung aufgenommen worden, wobei freilich, um Vollständigkeit zu erzielen, eine Nachfrage bei den Bibliotheken nur selten umgangen werden konnte. In einem ausgezeichneten Aufsätze (*Centralblatt für Bibliothekswesen* 1902) hat Carl *Wendel* gesagt: «Da sich die Erforschung der Anfänge weit weniger mit eigentlichen Produkten der Kunstmusik als mit liturgischen und musiktheoretischen Büchern zu beschäftigen hat, in denen Noten nur einen untergeordneten Bestandteil ausmachen, so kann diese Arbeit füglich nicht von den Musikhistorikern allein, ohne Beihilfe der Buchinkunabelforscher, geleistet werden. Zum mindesten wäre dringend zu wünschen, dass den Beschreibungen der Buchinkunabeln, die auch Noten enthalten, stets eine Mitteilung nicht nur über deren Vorhandensein, sondern auch über ihren Typus und ihre mutmassliche Herstellungsweise eingefügt würde; alle bisherigen Bibliographien versagen in diesem Punkte völlig. Für diese nicht eben grosse Mühe würden die Inkunabelforscher reichlich belohnt werden: sie würden an den Noten selbst chronologische Kriterien gewinnen, die ebenso zuverlässig wären, wie sie vernachlässigt sind.»

Inzwischen hat wenigstens der Inkunabelkatalog des Britischen Museums seinen ausführlichen Beschreibungen auch eine kurze Angabe über das Vorhandensein von Noten, Linien oder ausgespartem Raum beigefügt; auf eine Charakteristik solcher Noten lässt auch er sich nicht ein, und

die Bibliographien von Reichling und Bohatta, um nur wenigstens die grösseren zu nennen, lassen den Musikforscher sogar über erstere Frage im Stich oder erweisen sich wenigstens darin als nicht völlig zuverlässig. So bleibt auch heute noch nichts anderes übrig, als bei jedem Werke im einzelnen nachzufragen. Mit Freude und Dank sei dafür konstatiert, dass solche Anfragen mit Ausnahme der Stiftsbibliothek St. Gallen von überallher aufs bereitwilligste beantwortet wurden. Die Bibliotheken, die in Frage kommen, sind in unserer Zusammenstellung jeweils als Standorte aufgezeichnet (eine Notierung aller Standorte eines Werkes war nicht beabsichtigt), doch sei an dieser Stelle ganz besonders Herrn Dr. Ernst *Crous* in Berlin (Gesamtkatalog der Wiegendrucke), Herrn Prof. Adolf *Sandberger* in München und für unermüdliches Entgegenkommen vielen Fragen gegenüber den Herren Dr. *Carl Roth* (Universitätsbibliothek in Basel) und Dr. *Hans Koegler* (Kupferstichkabinett Basel) der herzlichste Dank ausgesprochen.

Zwei Drucke konnten nicht ermittelt werden: Das Missale Verdense des Jakob Wolff (1516), das sich noch bei Panzer und nach ihm bei Stockmeyer und Reber findet, und das Missale fratrum minorum (1487), von Weale p. 253 und nach ihm von Cop. 4130 erwähnt. Dieses, das einst in der Colbertina gewesen sein soll, ist nach freundlicher Mitteilung Herrn L. Polains in der Bibl. Nationale (Paris) nicht vorhanden und auch sonst nicht aufzutreiben.

In die folgende Zusammenstellung sind nicht aufgenommen die Breviarien, Diurnalien und Directorien, und zwar darum, weil diese Bücher keine Noten oder Notenslinien enthalten und nicht für gesangliche Benützung bestimmt sind. Es fehlt ferner das Psalterium latinum, Wensler s. 1. (Boh. 837), da es nur Teil eines Breviarium Basiliense ist (Brev. Bas. 1478 zeigt nur ganz geringe Abweichungen), und es fehlt endlich eine von Boh. 4 vermerkte Agenda Argentinensis, die als Strassburger Druck anzusprechen ist (Grüninger, nach 1500). Im übrigen aber wurde möglichste Vollständigkeit erstrebt, soweit bei un-

datierten Werken die Inkunabelforschung mit Gewissheit oder wenigstens mit Wahrscheinlichkeit die Datierung festgelegt hat.

Einige Notizen über die in Betracht kommenden Drucker sind vielleicht an dieser Stelle nicht unerwünscht. *Michael Wensler*, 1462 als Student in Basel immatrikuliert, kam von Strassburg und wurde 1473 Basler Bürger. Er arbeitete anfänglich mit dem Drucker Friedrich Biel zusammen. Sein Geschäft florierte namentlich von 1475 bis 1480, später ging es zurück, ja 1490 musste Wensler die Druckerei verkaufen und verliess 1491 Basel schuldenhalber und heimlicher Weise. Nach einem mehrjährigen Aufenthalte in Frankreich taucht er 1499 wieder in Basel auf, doch ohne dass man weiteres über seine späteren Schicksale oder seine Tätigkeit erfährt. Ausser mit Biel druckte Wensler 1475 auch mit Bernhard Richel. Für den Druck der Graduale usw. verband er sich 1488 mit dem Buchhändler und Kaufherrn *Jacob Pürbin von Kilchen*. Molitor scheint anzunehmen, dass dieser auch den eigentlichen Druck besorgte, doch fehlt dafür ein Anhaltspunkt. Wenslers ältester nachweisbarer Basler Druck ist 1471 oder 1472 anzusetzen.

Der erste datierte Basler Druck, der *Sachsenspiegel*, stammt aus dem Jahre 1474 und ist von *Bernhard Richel* gedruckt. Richel kam aus Schlettstadt und wurde 1474 Basler Bürger. Er muss vor dem 6. August 1482 gestorben sein, die Offizin wurde von der Witwe weitergeführt. Sein Basler Missale von 1480 ist erstmals mit Initialen und Bildern geschmückt.

Peter Köllicker von Bern studierte in Basel und promovierte 1474 zum Magister artium. Er stand mit Johannes Meister in einem Sozietätsverhältnis und ist 1486 gestorben.

Jacob Wolff von Pforzheim, der am 12. Januar 1482 ins Basler Bürgerrecht aufgenommen wurde, war hauptsächlich Lohndrucker, als sein Verleger wird u. a. auch der erwähnte Jacob von Kilchen genannt. In den achtziger Jahren war er geraume Zeit mit Amerbach assoziiert, ge-

storben ist er 1519. Von seinen Kindern übte *Thomas Wolff* den väterlichen Beruf im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts in Basel aus.

Michael Furter von Augsburg, 1486 zünftig, wurde 1488 Bürger von Basel. Neben seiner Tätigkeit als Drucker betrieb er Buchbinderei, auch als Buchführer wird er einmal genannt. Er war auch selbständiger Verleger und Druckerherr und starb um 1517.

Niclaus Lamparter kam aus Strassburg und war schon 1480 in Basel Drucker und Buchführer, aber erst 1500 wurde er Bürger. Seine Produktion gilt als wenig ansehnlich, und sein Leben «hat nichts Gehobenes» (Wackernagel, *Gesch. d. Stadt Basel*). Auch er muss schuldenhalber fliehen und auf das Bürgerrecht verzichten. Nach einem dunkeln Intermezzo in Konstanz, wo ihm der Rat das «Frauenhaus im süßen Winkel» verpachtet, kommt er doch wieder nach Basel, bringt es zum Siegrist zu St. Martin und stirbt 1529.

Eine erfreulichere Erscheinung ist endlich *Adam Petri* aus Franken, geb. 1454. Er wurde 1507 Bürger von Basel und ist anfänglich hauptsächlich als Urheber von populärer Literatur bekannt, Flugblätter, Lieder, Kalender und dergl. entstammen seiner Offizin. Von 1518 an druckte er dann in erster Linie Lutherschriften.

Da die vorliegende Arbeit nicht für sich bestehen, sondern vornehmlich weiteren Arbeiten als Hilfsmittel dienen möchte, geben wir hier eine Liste der hauptsächlich in Betracht kommenden Literatur der Inkunabelforschung.

Bernoulli, C. Chr. Der Basler Buchdruck im 15. Jahrhundert. In der Festschrift zum vierhundertsten Geburtstage des ewigen Bundes zwischen Basel und den Eidgenossen. S. 236-272. Basel 1901.

Chrysander, Friedr. Abriss einer Geschichte des Musikdruckes vom 15. bis 19. Jahrh. Allg. Musikal. Zeitung, Leipzig, 1879. No. 11—16.

Koegler, Hans. Einige unbeschriebene und weniger bekannte Basler Inkunabel-Holzschnitte. In: *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde*, Bd. 10, 1911, S. 1-37.

- Mantuani, Jos. Ueber den Beginn des Notendruckes. Vorträge und Abhandlungen, hrg. von der Leo-Gesellschaft, Wien, Bd. 16, 1901.
- Molitor, P. Raphael. Deutsche Choralwiegendrucke. Ein Beitrag zur Geschichte des Chorals und des Notendruckes in Deutschland. Regensburg 1904.
- Nef Karl. Die Musik in Basel. Sammelbände der I. M. G. Jahrgang 10, 1909, Heft 4 und sep.
- Riemann, Hugo. Notenschrift und Notendruck. Bibliographisch-typographische Studie. In: Festschrift zur 50jährigen Jubelfeier des Bestehens der Firma C. G. Röder in Leipzig. Leipzig 1896.
- Schmid, Anton. Beiträge zur Literatur und Geschichte der Tonkunst. Cäcilia (Mainz), Bd. 21-26, 1842 ff.
- Schmidt, Phil. Ursprung des Buchdruckes in Basel. Schweiz. Buchdruckerzeitung, Festnummer 1919, S. 327 ff.
- Schubiger, P. Anselm. Die Pflege des Kirchengesanges und der Kirchenmusik in der deutschen katholischen Schweiz. Einsiedeln 1873.
- Springer, Herm. Zur Musiktypographie in der Inkunabelzeit. In: Beiträge zur Bücherkunde und Philologie, August Widmanns gewidmet. Leipzig 1903.
- Springer, Herm. Die musikalischen Blockdrucke des 15. und 16. Jahrhunderts. In: Bericht über den 2. Kongress der I. M. G. in Basel. Beihefte zu den Sammelbänden der I. M. G. 1907.
- Squire, W. Barclay. Notes on early music printing. In der Zeitschrift «Bibliographica», p. IX, S. 99-122. London 1896.
- Thürlings, Ad. Der Musikdruck mit beweglichen Metalltypen im 16. Jahrhundert und die Musikdrucke des Mathias Apiarius in Strassburg und Bern. Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft 1892, S. 389-418.
- Weale, W. H. James. A descriptive catalogue of rare manuscripts and printed works chiefly liturgical. (Historical music loan exhibition London Oct. 1885), London 1886.
- Wendel, Carl. Aus der Wiegenzeit des Notendruckes. Ein Bericht über die Geschichte und Hauptergebnisse der Noteninkunabelforschung. Zentralblatt für Bibliothekswesen, 1902, S. 569-581.

Ausserdem sind natürlich anzuführen die Bibliographien von *Hain*, *Copinger*, *Proctor*, *Pellechet*, *Bohatta*, *Reichling*, *Panzer*, *Weale* etc. und die Kataloge des Brit. Museums, von Bonn und Berlin (*Voulliéme*), Stuttgart (*Schneider*), Freiburg-Schweiz (*Meyer*), Solothurn (*Gisi*). Von Zusammenstellungen speziell der Basler Drucke kommen in Frage: Immanuel *Stockmeyer* und Balthasar *Reber*, Beiträge zur Basler Buchdruckergeschichte, Basel 1840, und Ch. W. *Heckethorn*, The printers of Basle in the 15. and 16. centuries. London 1897.

Mit gedruckten Noten.

(Notenlinien, wo nichts anderes angegeben ist, immer rot.)

1. *Missale Basiliense* s. l. e. a. (Basel, Bernhardt Richel). Fol., 2 Sp., 37 (im Canon: 22) L., 8 Bl. prel. cal. + Bl. 1—143 (Blattzahl 142 zweimal) num. + 8 (nicht wie Cop. angibt 7) Bl. canon + Bl. 143 (recte 144)—242 num. = 259 Bl. mit gedruckten Notenlinien und gedruckten Noten, gotisch, Einzelnote Virga und Rhombe, auf Bl. 138r bis 142v (ferner im Canon). Vierlinige Systeme, 13—13½ mm Spannweite, jede Spalte mit gesonderten Systemen (also nicht über die ganze ungespaltene Seite weg), bis zu 9 auf jeder Spalte. Virga 7 mm bis 7½ mm Höhe und 3 mm Kopfweite. Intonationen: Gloria, Credo, Per omnia saecula, Aeterne Deus, De resurrectione, nochmals Aeterne Deus. Im Canon (nicht num. Blätter) Virga von 8 mm Höhe und 3 mm Kopfweite, die Systeme wie vorhin, aber nur 7 auf jeder Spalte. Die Noten auf S. 6—10 des Canons. Schlüsselzeichen meist auf der zweitobersten Notenlinie, nicht überall exakt gesetzt.

Cop. 4091. Stuttgart, Landesbibliothek: als *Missale Moguntinum* bezeichnet, entspr. Schreiber 4730. Die Zeit des Druckes ist nicht genauer zu bestimmen; jedenfalls ist das bei Cop. angegebene Datum « ca. 1478 » nur mit grösster Vorsicht anzunehmen, da das *Missale* alsdann noch vor Jörg Reysers Würzburger *Missale* von 1481 zu setzen wäre, das noch Riemann als das älteste mit beweglichen Typen gedruckte und Musiknoten gotischer Form enthaltende *Missale* ansah, während Molitor (nachtrid. Choralreform I, S. 94 ff.) bekanntlich Ulrich Hahns *Missale* von 1476 als solches nachweisen konnte. Immerhin ist zu beachten, dass Richel zweifellos vor dem 6. August 1482 gestorben ist. Da die Autorschaft Richels (Vergleichungen der Typen mit Veröffentlichungen der Gesellschaft für Typenkunde, Tafel 701—704) feststeht, ist das *Missale* somit als ältester Basler Choraldruck anzusehen.

Ausser Stuttgart: Schwabach, Kirchenbibl., Lemgo, Gymn.-Bibl.

2. *Graduale*. Basel, 12. März 1488, Michael Wensler. Fol. (nicht Quart., wie Hain angibt), 194 Bl. Kolophon (auf der Rückseite des Registerblattes, das den Druck eröffnet): Anno a partu Millesimo quadringentesimo ottuagesimo (!) octuavo quarto idus marcii finitum est hoc opus preclarum et in urbe Basiliensi feliciter elaboratum ingenio et impensis spectabilium virorum Michaelis Wensler et Jacobi de Kilchen urbis prenominate civium. Jede Seite des *Graduale* enthält 8 Notensysteme zu 4 Linien. Die Spannweite des Systems beträgt 17 mm, Notentypen der Hufeisen- und Nagelschrift, derb und kräftig. Von Bl. 132 auf kurze Strecke neben Virga, Punctum, Podatus und Clivis auch die gestielte Raute, die Form der Minima der Mensuralmusik, nämlich im Credo in zwei Melodien des Patrem omnipotentem. Ueber diese frühesten durch Typendruck hergestellten Mensuralnoten und ihre Bedeutung für die Annahme eines zeitweise rhythmisch geregelten Choralgesanges vergl. Herm. Sprin-

ger, Zur Musiktypographie der Inkunabelzeit (Beitr. z. Bücherkunde und Philologie Aug. Wilmanns gewidmet, 1903, S. 173—180, bes. S. 175). Von Riemann erhält Wensler um dieses Graduale willen das Prädikat eines Musikdruckers von vorzüglicher Qualität (S. 63). Abbildung bei Barclay Squire.

Hain 7842. Berlin Vouill. 382. Pellechet 5287. Solothurn Gisi 246.

3. *Graduale*. Basel, 12. März 1488, Michael Wensler. Fol., 249 Bl. Kolophon (Bl. 249v): Anno a partu virginis Millesimo quadringentesimo octuagesimo octavo. Quarto idus marci Sanctissimo in christo patre ac domino. domino Innocentio octavo. pontifice maximo. Illustrissimo nobilissime domus Austrie Friderico Romanorum Imperatore gloriosissimo. Et filio eius Maximiliano Romanorum rege invictissimo. Sancte catholice ecclesie gubernacula tenentibus Nobili vero Caspare de Rheno urbis Basiliensis gerente episcopatum. Finitur est hoc opus preclarum et in urbe prenominate Basiliensi feliciter elaboratum. Ingenio et impensis spectatissimorum virorum Michaelis Wensler et Jacobi de Kilchen urbis prenominate civium. Opus profecto omnium iudicio laudatissimum et cunctipotentis laudibus. quo notarum illa male antiquata dissonantia hac sui diffusiva et quidem regulata uniformitate. e medio tollitur. congruentissimum. (Dass im Kolophon nicht die Erfindung des Notentypendruckes beansprucht werden wollte, sondern nur die Ebenmässigkeit und schöne Form der Notenschrift hervorgehoben wurde, hat Molitor S. 54 gegen Riemann S. 64 bemerkt.) 8 Systeme zu 4 Linien füllen die Seite. Die Linien sind nicht zusammengesetzt. Die Systeme 18 mm hoch und 174 mm lang. Die Virga 8 mm hoch bei 3 mm Kopfweite. Bl. 119v schliesst das eigentliche Graduale; das Kyriale umfasst 22 Bl., worauf 49 Bl. mit Sequenzen folgen. Das Graduale enthält nach Molitor zwei Melodien für das Offertorium Offerentur virgines, eine mit maius, die andere mit minus bezeichnet. Bl. 101—102. Die Ferialmessen der Fastenzeit fehlen. Der Unterschied zum vorigen vom gleichen Tage datierten Graduale liegt laut Brit. Mus. III, p. 731 ausser im Kolophon darin, dass jenes die Lagen Q—x nicht enthält.

Proctor 7516 (hier Kilchen als Kirchen erwähnt und unrichtigerweise auf Hain 7842 verwiesen), Brit. Mus. IC 37314. Abbildung bei Molitor S. 54. (Variante (?) in der Rostocker Univ. Bibl. Fk 34, unvollständig.) Weitere Ex. der beiden Graduale vom 12. III. 1488: Cambridge UB., Goslar Marktkirche, Kolmar St. B. Kopenhagen Kgl. Bibl.

4. *Informatorium sacerdotum* de agendis circa confectionem et dispensationem sacramentorum et sacramentalium; cum annotatione canticorum in salibus cum opus fuerit consuetorum. (So die Ueberschrift vor der Vorrede.) Basel, 12. Mai 1488. Fol., 177 Bl. Kolophon: Anno a partu virginis Millesimo quadringentesimo octuagesimo octavo. quarto idus Maii. finitum est hoc opus preclarum et in urbe Basiliensi feliciter elaboratum ingenio et impensis spectabilium virorum Michaelis Wensler et

Jacobi de Kilchen urbis prenominate civium. Vorrede (vor Bl. a): Quam ob causam dignum atque oportunum fore duxerunt circumspecti viri michael wensler et iacobus de kilchen ut hoc opus ab eo quo dignissimi quidam patres sacri concilii basiliensis uti consueverant transsumptum et nuper v quosdam doctores in insigni basiliensis universitatis studio latius extensum et emendatum eorum ingenio et impensis ad laudem dei eiusque dignissime genitricis semper virginis marie . . . Ueberschrift vor der 1. (Text-)Abteilung: Agenda parochialium ecclesiarum. 6 Notenzeilen nebst Text auf der Seite, erst nach Bl. a—f 1—4, Abbild. bei Weale p. 67.

Cop. 3266b; Solothurn 318, Tübingen, Univ.-Bibl. Zürich, Zentralbibliothek, 115 F. Vgl. Koegler, S. 21.

5. *Graduale Romanorum* s. l. e. a. (Basel, Michael Wensler, 1487 bis 1488). Fol., 250 Bl. (4—177 num., 1, 122, 178 nicht num.) Beginn: Ad te levavi animam. Dominica prima adventus. Vierlinige Notensysteme, 8 auf jeder Seite, die zeilenweise mit dem Text abwechseln.

Proct. 7515. Brit. Mus. IC 37132. Nicht bei Hain.

6. *Antiphonarium Constantiense*. s. l. e. a. (Basel, Michael Wensler ca. 1488). Fol., 390 Bl., je 8 Linien Text und 8 Notensysteme auf jeder Seite. Das Antiphonar enthält nach Molitor die Vespere, die historiae und die Evangelii antiphona. Das Officium der Matutin ist aufgenommen für Weihnachten, Neujahr, Dreikönig, die drei letzten Tage der Karwoche, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, sowie für die Marienfeste Lichtmess, Verkündigung, Heimsuchung, Himmelfahrt, Geburt und Opferung, für Allerheiligen, ausserdem für das Communale sanctorum. Mehrmals findet sich die Rubrik canitur sine neuma, Fol. 11v, oder quando non canitur neuma, Fol. 15r, vergl. 27v. An Stelle des Christus factus est im Matutinum der drei letzten Kartage stehen Fol. 63r Kyrie eleison und andere Invokationen. Interessant ist Osterliturgie Fol. 79—81. Für Peter und Paul und Mariae Himmelfahrt stehen zwei Reihen von Antiphonen, an letzter Stelle Fol. 233 mit der Rubrik: si quis vult, recipiat has antiphonas. Reimoffizien stehen für die Feste Dorothea, Gregorius, Visitatio B. M. V., Margaretha, Verona, Theodor, Elizabeth Landgravia, Katharina, Konrad, und für das Officium der hl. Lanze. Marianische Antiphonen enthält das Buch mehr als heute gebräuchlich sind. Am Schlusse einer jeden ist das Evovae angegeben. Ein Anhang enthält die Antiphone für den vierten Adventssonntag, die heute am 21. Dezember gesungen wird, ein Responsorium de Innocentibus, eine Antiphon für die Weihnachtsoktav, sodann den Psalm Venite adoremus und Te Deum. 6 Notenlinien füllen die Seite (Abbildung Molitor Tafel VIII). Die musikalische Version ist gut; auffallend häufig erscheint das be molle in Wendungen wie la sa la, statt la si la, oder la do la. «Das Antiphonar legt wie für die Kunst des Typographen so für die Kunstliebe der Auftraggeber und für deren Liebe zum liturgischen Gesang ein schönes Zeugnis ab» (Molitor p. 55).

Fehlt bei Hain, Copinger, Pellechet, Reichling. Identisch mit Bohatta

26. Freiburg (Schweiz), Meyer 12. Erstfeld, Kt. Uri, Pfarrarchiv (laut Notiz im Freib. Exemplar); Stockholm, Colljin 67. Variante (?): Maihingen, fürstl. Oettingen-Wallersteinsche Bibl., vergl. *Geschichtsfreund* Bd. 60 (1905), S. 91—93 (Ed. Wymann).

7. *Missale ad usum Sarum*, s. l. e. a. (Basel, Michael Wensler 1486 bis 1489). Fol., 2 Sp., 37 L., 274 Bl. Kolophon: (276v) *Missale ad usum Sarum cunctitenentis dei dono. magno conanime elaboratum finit feliciter.* Fol. 12a: *Missale ad usum Sarum incipit feliciter. Dominica prima de adventu domini admissam Introitus.* Laut Angabe bei Brit. Mus.: gedruckte Noten auf vierlinigen Systemen.

Proctor 7519. Brit. Mus. IC 37140. Copinger 4225. Fehlt bei Hain. Vergl. die Notiz in Brit. Mus. über die Sendung dieser Missale 1489 nach England. *Missale Sarum* ist ein *Missale* für den Gebrauch von Salisbury, der wohl für ganz Südengland gegolten hat, da daneben nur noch der Gebrauch von York bekannt ist.

8. *Missale Numburgense*, Basel, 1501 (spätere Ausgaben 1507, 1511) Jakob (Wolff) von Pforzheim. Folio, ungespalten, Satzhöhe 285, Satzbreite 175. Die Notenlinien (neun Systeme mit Text füllen die Seite) anscheinend nicht gesetzt, sondern rastriert. Spannweite der Systeme 16 mm.

Leipzig, Univ.-Bibliothek und Stadtbibliothek (1511). Vergl. Weale p. 109.

9. *Missale Augustense*, Basel, 20. Jan. 1510, Jacob (Wolff) von Pforzheim. Kolophon (Fol. 234v.): *Liber missalis secundum ritum ecclesie Augustensis per magistrum Jacobum Pforzensem inclite urbis Basiliensis concivem sagaci imprimendi industria terminatus in eo qui omnia ex nihilo creavit. Anno partus virginei MCCCCCX decimotertio kalendas februarias.* (Fol. 238r): *Liber missalis secundum ritum ecclesie Augustensis iussu et impensis providi viri Christofferi Thum vendelice civitatis concivis. Finit feliciter.* Druckmandat 1. März 1510. Neun Systeme (je 13 mm hoch) zu vier Linien auf ungespaltener Seite. Virga 6 mm hoch mit einer Kopfweite von 2 mm. Die Noten überhaupt von kleiner, zierlicher Form. Abbildung bei Molitor Taf. 24.

München, Staatsbibliothek. 2. Liturg. 184.

10. *Missale Brandenburgense*, Basel, 4. September 1510, Jacob (Wolff) von Pforzheim. Fol., 2 Sp., 35 Linien. Kolophon: *Divini cultus conservandi et amplificandi causa graciosus simul et religiosus Diocesis Brandenburgensis episcopus Hieronymus sacerdotalis ministerii libros qui Missalia vulgo appellantur a variis modis repurgatos iuvavit imprimi Basilee in officina Magistri Jacobi de Pfortzheim calcographi diligentissimi. Anno a reconciliata divinitate millesimo quingentesimo decimo. Die vero quarto mensis Septembris.* Noten in gotischer Notation auf 4 roten Linien. Jeder Notensatz wird links und rechts in der Breite von 6 mm von zwei roten Doppellinien eingefasst. Die Notenzeilen gehen über die ganze Seite, während sonst der Satz zweispaltig ist, schneiden aber die Doppel-

linien nicht. Zwischen den Doppelzeilen links steht der herausgerückte Schlüsselbuchstabe (meist = c, auf Bl. iv—i Iv = f), rechts der Custos. Die ganze Länge der Notenzeile einschliesslich der Doppellinien links und rechts beträgt 175 mm, die Breite des Liniensystems 165 mm. Eine volle Seite umfasst 9 Systeme.

Berlin, Preussische Staatsbibliothek.

11. *Missale Saltzburgense*, Basel, 2. Dezember 1510, Jacob (Wolff) von Pforzheim. Kolophon (Fol. 270r): Liber missalis secundum ritum ecclesie Saltzburgensis opera industri viri Jacobi de pfortzheim sumptibus vero providi viri Joannis Osswaldi ex Augusta: Basilee impressus quarto nonas decembres anno domini millesimo quingentesimodecimo. felici omine est exactus. Fol., 250 und 170 Bl.; Linienweite 16—18 mm, sechs bis sieben Systeme auf ungespaltener Seite. Virga 8 mm hoch mit einer Kopfweite von 3 mm. Die Notentypen bevorzugen durchaus die Raute, nur Fol. 147—150 tritt der Nagel- und Hufeisentypus hervor. Vereinzelte rote Noten, die aus der Druckerei stammen und höchstwahrscheinlich zugleich mit den roten Linien gedruckt wurden; dies lässt sich daraus erkennen, dass die roten Notenlinien an diesen Stellen jeweils eine Unterbrechung aufweisen, sodass für die Type Raum entstand (z. B. Fol. 159r Zeile 2, und Fol. 160r Zeile 1, 3, 5, 7). Sehr schöner Druck. Abbildungen bei Riemann und Molitor.

München, Staatsbibliothek. 2. Libr. impr. 42 und 53.

12. *Psalterium chorale*, s. l. e. a. (Basel, 1510 ?). Psalterium chorale cum suis antiphonis, collectis, precibus et hymnis. (Fol. 2r): In nomine dei incipit psalterium chorale secundum ritum insignis ecclesie Constantiensis.

Brit. Museum. Kat. Bd. 8, S. 405. (G. L. 3365 c. 4.)

13. *Graduale und Antiphonarium*, Basel, 23. April 1511, Jacob (Wolff) von Pforzheim. Kolophon (nach Molitor, in dem Beuroner Exemplar durch starke Abreissung am Rande rechts unterbrochen): Finit Antiphonarii opusculum . . . notulis faberrimis faberrime im (pressum) Basilee: arte et industria magist(ri) . . . de Pfortzheim. Impressis . . . Christoferi Thum civis Au(gust . . .) 1511. 23. April. — Nach Molitor das für die Choralgeschichte bedeutendste Werk Jacob Wolffs. Beschrieben von J. G. Meusel, 2. Stück des Hist.-litt.-bibliographischen Magazins, Zürich 1790.

Erzabtei Beuron, das Antiphonar auch Zwickau, Ratsbibliothek (nach Riemann).

14. *Missale Brixinense*, 3. August 1511, Jacob (Wolff) von Pforzheim. Kolophon (Fol. 250r, unnummeriert, folgt auf 247): Finit itaque bonis avibus liber missalis secundum verum ritum et morem ecclesie Brixinensis anno salutis millesimo quingentesimoundecimo, die vero tertio mensis Augusti; cum pluribus additis non tamen rubricis quam etiam integris missis . . . Impressus antea faberrime Basilee per magistrum Jacobum de Pfortzheim; impensis providi Joannis Osswaldt civis augustensis. Emenda-

tus vero exactissime per magistrum Blasium Forner, ita ut ne tantillum quidem verbulum sit quod non quater antequam litteris mandaretur, fuerit rigorosissime examinatum. Notendruck: neun Systeme zu vier Linien auf ungespaltener Seite. Höhe der Systeme ca. 17 mm, aus einem Stücke gefertigt. Virga 8 mm Höhe und 3 mm Kopfweite. Einzelnote: Virga und Rhombe.

München, Staatsbibliothek. 2. Liturg. 193. Riemann scheint noch auf eine frühere Ausgabe von 1510 zu verweisen, doch mag eine Irreführung durch Stockmeyer und Reber vorliegen, die irrtümlicherweise 1510 angeben.

15. *Agenda für Salzburg*, Basel, 20. Dezember 1511, Jacob (Wolff) von Pforzheim. Kolophon (Fol. 99r): Finit Obsequiale secundum rubricam alme ecclesie Saltzburgensis. Impressum accuratissima cura per magistrum Jacobum de Pfortzheim in preclara Basileorum urbe. Anno a natiuitate domini 1511. Die vero 20. Decembris. Format Quart. Sieben vierlinige Notensysteme, je 13 mm hoch. Einzelnote vorwiegend Rhombe (die kleineren Noten Wolffs). An mehreren Stellen leere Notenlinien, z. B. Fol. 17 ff., 57r, 64r, 64v.

München, Staatsbibliothek. 4. Liturg. 24 und 25 (letzteres Exemplar unvollständig, Fol. 100—121 fehlen). Salzburg, Studienbibl. V 10 F 32/1.

16. *Missale Upsalense*, Basel, 1513, Jacob (Wolff) von Pforzheim. Fol., 241 Bl. (nicht 240, wie Klemming angibt, s. u.), 2 Sp. (ausser im Kalender, im Notendruck und im Canon missae), 34 Linien. Kolophon: Anno ab incarnatione verbi Millesimo quingentesimo decimotertio: Jussu gratiosissimi domini: domini Jacobi ulphonis, Dei et apostolice sedis gratia archiepiscopi Upsalensis Impressum est hoc missale secundum ritum alme ecclesie Upsalensis omni qua potuit diligentia Basilee per magistrum Jacobum de Pfortzheim artis impressorie laudatissimum. Finitumque est feliciter in vigilia sancti Mathie apostoli, Anno quo supra. Die Noten auf je neun vierlinigen Notensystemen auf der ungespaltenen Seite.

Vergl. G. E. Klemming, *Sveriges bibliografi 1481—1600* (H. 1—4, Upsala 1889—1892), S. 97—105. Seit Klemming ist ein Exemplar mit einem früher unbekanntem Canonbild aufgefunden worden, wodurch sich die Blattzahl auf 241 erhöht (s. o.).

Kgl. Universitätsbibliothek Upsala.

17. *Hymnarius* s. l. e. a. Hymnarius cum suis antiphonis super vesperis notatus una cum psalmis Ferialibus. (Basel, Michael Furter, ab 1513). Oktav. Vierlinige, schwarze Notensysteme; 6, falls sie die Seite füllen, sonst 1—4. Spannweite 10 mm, Virga 6 und 4 mm, Zwischenräume der Linien unregelmässig, ca. 3 mm. Virga und Rhombe.

Basel, Universitätsbibliothek. AN VI 49 No. 1. Exemplar unvollständig, beigegebenen Benedicamus mit handschr. Noten.

18. *Agenda sive Benedictionale* de actibus ecclesie secundum chorum et observationem ecclesie Pataviensis nuper emendata. Basel, 17. Februar 1514, Jacob (Wolff) von Pforzheim. Quart, 2 Bl. unnum., 104 Bl. num.,

Annotatio omnium contentorum in presenti Agenda sive Benedictionale secundum observationem ecclesie Pataviensis nuper emendata. Kolophon (Fol. 2): Basilee, igitur per industrium virum chalcographie magistrum Jacobum Pforzensem, anno verbi incarnati MDXIII, XIII Kalend. Marcii fervente diligentia est exactum. Vierlinige (rote?) Notensysteme, Noten goth., rautenförmig.

Vergl. Anton Schmid, Beiträge zur Literatur und Geschichte der Tonkunst, Cäcilia Bd. 21 (1842), S. 113. Wien, Hofbibliothek. 22 Dd 1204.

19. *Missale Magdeburgense*, Basel, 5. Januar 1515, Jacob (Wolff) von Pforzheim. Fol., 2 Sp., 28 Linien. Kolophon (Fol. 254, bezeichnet 253 wie das vorhergehende Blatt): Explicit opus hoc iam denuo typo elegantiori atque emendatiori quam antea fuerat: demendatum cum quibusdam etiam missis sanctorum noviter superadditis quae in prioribus libris non habentur. Impressum Basilee per praestantem virum magistrum Jacobum de pfortzheim. Anno domini quingentesimo decimo quinto supra millesimum, die vero quinta mensis Januarii quae fuit vigilia trium regum. Acht vierlinige Notensysteme füllen die ungespaltene Seite nach Fol. 130. Einzelnote Virga und Rhombe.

Basel, Universitätsbibliothek. AN VIII 35.

20. *Vigiliae maiores*, Basel, 28. Juni 1516, Jacob (Wolff) von Pforzheim. Quart., 29 Blätter, auf der Vollseite acht Notensysteme, je 17 mm hoch, mit je vier Linien. Die Linien nicht zusammengesetzt. Höhe der Virga 8 mm. Kopfweite 3 mm. Das Buch ist also mit der grösseren Form der Wolffschen Typen gedruckt. Einzelnote: Virga und Rhombe.

Würzburg, Universitätsbibliothek.

21. *Hymni, psalmi*. Basel, August 1517, Nicolaus Lamparter. Hymni, psalmi, versiculi et benedicamus pro parvulis ecclesiasticis cantibus mancipatis et admissis. Am Schlusse des Hymnarius: Finit Hymnarius una cum psalmis ferialibus Basilee impressus. Anno MCCCCC Decimoseptimo Mense Augusto. Im Text ein genauer Nachdruck des Hymnarius (oben No. 17) mit den gleichen Notentypen wie dieser. Die Linien hier (hymni, psalmi etc.) auch schwarz, aber weniger scharf. Da wo der Hymnarius No. 17 schliesst, folgen hier noch zwei Blätter, dann Fol. J III das Register der Hymnen, dann Fol. J IIII: Versiculi per totum annum tam de tempore quam de sanctis. Zunächst 5 Blätter ohne Noten, dann 6 Blätter Noten mit Text; auf der Rückseite des 6. Blattes und auf dem folgenden das Register der Benedicam. canendorum quolibet die. Endlich ein Schlussblatt mit zwei Holzschnitten. Da der Zwischenraum zwischen den Notensystemen 10 mm beträgt, gegen 7—8 mm beim Hymnarius No. 17, können maximal 5 Systeme die Seite füllen.

Basel, Universitätsbibliothek. FG IX². 24 No. 4. — (Anton Schmid, Beiträge zur Litteratur und Geschichte der Tonkunst. Cäcilia 21 (1842), S. 113 notiert auch eine Ausgabe vom August 1516 mit völlig gleichlautendem Titel und Beschreibung. (Wien, Hofbibliothek.)

22. *Missale Moguntinense*, Basel, 1520, Thomas Wolff. Missale iuxta Rubricam Moguntinensis diocesis. summo studio pervigilique labore rursus emendatum et notulis atque indicibus luculentissimis locupletatum. In inclyta Basilea MDXX. (Holzschnitt St. Martin.) Kolophon: Missale secundum Rubricam Archiepiscopatus Moguntinensis providi viri Thome Wolff civis Basiliensis arte et industria elaboratum. Anno incarnationis dominice MDXX finit feliciter. (Kolophon teilweise rot gedruckt.) Nach Molitor ferner: pro virili conabimur ut semper huiusmodi volumine non solum eleganter sed et emaculatissime nostra ex officina prodeant . . . praeterea praefationes ut vocant venustissimis musices notulis conscripsimus. Die Noten erinnern stark an diejenigen Wenslers, von dem Wolff sie möglicherweise durch seinen Vater erhalten hat. Neun Systeme zu 17 mm hoch von je vier Linien füllen die ungespaltene Folioseite.

Freiburg i. B., Universitätsbibliothek. O 9639 f; Darmstadt, Landesbibliothek; Frankfurt a. M., Stadtbibliothek.

23. *Graduale speciale*, noviter impressum summoque studio ac diligentia correctum et emendatum. Opus profecto omnium iudicio laudatissimum cunctipotentisque laudibus congruentissimum. In inclyta Basilea MDXXI. Basel, 8. März 1521, Thomas Wolff, Fol., 267 Bl., nach Fol. 143 vier Blätter nicht numeriert, davon die zweite Seite des letzten leer. Vor Fol. 1 ein Blatt mit Titel in Holzschnittumrahmung. (Im Basler Exemplar zwischen 182 und 183 ein Blatt mit handschriftlichen Noten.) 8 Notensysteme von 17 mm Höhe füllen die ungespaltene Seite. Einzelnote Virga und Rhombe. Höhe der Virga 8 mm, Kopfweite 3 mm. Kolophon (Fol. 267): Graduale quo notarum dissonantia regulata uniformitate e medio tollitur, opus quidem preclarum in urbe Basiliensi diligentissime elaboratum, ingenio et impensis honesti viri Thome Wolff urbis prenominate civis, omnium iudicio laudatissimum, anno a partu virginis Millesimo quingentesimo vicesimoprimo mensis vero Martii die octavo finit feliciter.

Basel, Universitätsbibliothek. AN VIII 13.

24. *Vigiliae mortuorum* maiores et minores secundum chororum ecclesie Moguntinensis Metropolitanae. s. l. e. a. (Basel, Jacob (Wolff) von Pforzheim ?) Selbständige Publikation, ohne Kolophon, mit Signatur A beginnend. Für die Druckerschaft Jacob Wolffs spricht die grosse Ähnlichkeit des Buches mit den Vigilien für die Würzburger Diözese (No. 20) und mit dem Missale Augustense (No. 9). Format 186 zu 113 mm, wovon 140 zu 98 mm inklusive Text auf den Notendruck fallen. Das Vollblatt füllen 5 Systeme, ca. 13 mm hoch, zusammengesetzt, mit je vier Linien. Die Virga hat eine Höhe von 6 mm mit ca. 3 mm Kopfweite. Als Einzelnote sind Rhombe und Virga gebraucht.

Darmstadt, Landesbibliothek; Mainz, Stadtbibliothek.

25. *Hymni per totum annum de tempore et sanctis*, Psalmi et versiculi ad vespas. s. l. e. a. (Basel, Anfang des 16. Jahrhunderts.) Kleinoktav, 11 Bogen, 84 Blätter. Deutscher Schriftcharakter mit Choral-

noten auf vier Linien, die Benedicamus ausgenommen, welche auf 5 Linien gedruckt sind. (In diesem Buche ist die seltene Prosa: Cantemus cuncti melodum nunc allelujah notiert.)

Vergl. Anton Schmid, Beiträge zur Litteratur und Geschichte der Tonkunst, Cäcilia 21 (1842), S. 105. Wien, Hofbibliothek.

Mit leeren Notenlinien.

26. *Missale ordinis Premonstratensis*, Missale secundum ritum ordinis Premonstratensis, s. l. e. a. (Basel, Michael Wensler, ca. 1482). Fol., 2 Sp., 33 resp. 17—16 Linien, 274 Bl. Notenlinien (rot, vierlinige Systeme) bei den Prefationes 5 Fol. V und Fol. XVI zwei halbe Seiten nach: Hic tangat calicem cum oblata.

Copinger 4173, Weale p. 220. Frauenfeld, Kantonsbibliothek.

27. *Psalterium latinum*. Psalterium latinum cum hymnis. s. l. e. a. (Basel, Michael Wensler, ca. 1487). Quart, 136 Bl. (1 nicht num., 131 num., 4 ff. nicht numeriert), 23 Linien. Rote Notenlinien.

Reichling. Suppl. No. 156 (identisch mit Bohatta 837a, der ca. 1480 datiert). Basel, Universitätsbibliothek. AL III 17 No. 1.

28. *Missale Treverense*. s. l. e. a. (Basel, Michael Wensler, 1490). Fol., 2 Sp., 319 Bl. (nach Brit. Mus., wo das Druckjahr offen gelassen wird, 320 Bl.), 30 und 31 bzw. 16 Linien. Notensysteme, mit je vier roten Linien, auf Fol. 118a—127b.

Proctor 7518, Copinger 4250, Brit. Mus. IB 37138, fehlt bei Hain. Weale p. 208.

29. *Missale der Metzzer Diözese*. s. l. e. a. (Basel, Michael Wensler, Jahr unbestimmt). Fol., 261 Bl., 2 Sp., 32 Linien (bzw. 15 und 16 Linien), mit gedruckten Notenlinien.

Fehlt bei Hain-Copinger, Proctor, Voulliéme, Weale. s. H. Kogler in Basl. Z. 10 (1911), S. 35 ff.

Aarau, Kantonsbibliothek, Inc. 297 Fol. (am Ende defekt).

30. *Psalterium una cum Hymnario secundum chorum ecclesie Herbipolensis*. Basel, Jacob (Wolff) von Pforzheim, 1516 (nonas Januarii). Auf der Rückseite des Titelblattes befinden sich zwei in Rot gedruckte leere Notensysteme, darunter die Wappen von Bischof und Stadt Würzburg. Das Psalterium enthält durchgehends nur gedruckte leere Notensysteme.

Würzburg, Universitätsbibliothek.

31. *Agenda sive Benedictionale commune agendorum*. Basel, Jacob (Wolff) von Pforzheim, 8. Dezember 1518. Kolophon (Fol. 89v): Impresum Basilee per honestum virum magistrum Jacobum de Pfortzheim. Anno dominice incarnationis MDXVIII, Die vero VIII Mensis Decembris. Fünf Notensysteme zu vier Linien auf Fol. 19—38, 41, 50—53, 59—63, 84—88.

München, Staatsbibliothek. 4. Liturg. 11.

32. *Agenda secundum rubricam Numburgensis*. Basel, Jacob (Wolff) von Pforzheim, 1519. Fol. 183r—195r je fünf Systeme zu vier Linien.

Bamberg, Stadtbibliothek (nicht in Mainz, wie Molitor angibt).

33. *Agenda sive Benedictionale commune agendorum, cuilibet pastori ecclesie necessarium*. Basel, Thomas Wolff, 1520, 8. Oktober. Kolophon: Impressum Basilee impensis honesti viri Thome Wolff, artis calcographie gnari. Anno Dominice Incarnationis MDXX. Die vero VIII Mensis Octobris.

Mainz, Stadtbibliothek. Ink. 1132.

Mit leeren Notenlinien und freiem Raum.

34. *Missale Basiliense*, s. l. e. a. (Basel, Michael Wensler oder Wensler und Richel, wohl vor 1485). Fol., 252 Bl., 2 Sp., 37 Linien (bezw. 25 Linien). Die Notenlinien nur zur Teil gedruckt, zum Teil krumm und ersichtlich von Hand eingezeichnet.

Fehlt bei Hain, Proctor, Voulliéme. Wahrscheinlich = Weale p. 37 IV Basler Missale und danach Copinger 4092. s. H. Koegler in Basl. Z. 10 (1911), S. 31 ff.

Aarau, Kantonsbibliothek. Ink. 296 Fol.

35. *Missale Moguntinense*. Liber missalis secundum chorum Moguntinensem Impressum Basilee 1486 (ohne Angabe des Druckers). $\frac{1}{2}$ Fol., 2 Sp., 300 Bl. (Copinger = 324), 30 Linien bzw. 16 Linien. Kolophon: Explicitus est liber Missalis bene visus cum optima diligentia impressus Basilee. Anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo sexto. Mit gedruckten Notenlinien und teilweise auch blossen freiem Raum zum handschr. Eintrag solcher.

Reichling I 263 (S. 58); Copinger 4162; Weale p. 100 (laut Mitteilung des Berliner Zentralkataloges identisch).

Berlin 381, 3; Würzburg, Universitätsbibliothek etc.

Mit ausgespartem freiem Raum

zum handschriftlichen Eintrag von Linien und Noten.

36. *Missale Basiliense*, Basel, Bernhard Richel, 22. Januar 1480. Kolophon: Anno a nativitate domini Millesimo quadringentesimo octuagesimo undecimo Kalendas februarias Sixto Papa IIII pontifice maximo Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo: sancte catholice ecclesie gubernacula tenentibus. Nobili Gaspari de Rheno in egregia urbe Basilea episcopatum gerente. Missales libros bene correctos ab eis exemplaribus maioris ecclesie eiusdem urbis ex quibus patres sancti concilii basiliensis Missas celebrarunt non atramentali penna canave sed arte quadam ingeniosa imprimendi Bernhardus Richel feliciter consumavit. Fol., 2 Sp., 35 bzw. 22 Linien.

Hain-Copinger 11266, Proctor 7535.

Aarau, Kantonsbibliothek.

37. *Missale Basiliense*, s. l. e. a. (Basel, Bernhard Richel, ca. 1480). Fol., 2 Sp., 37 Linien, 466 Bl.

Copinger 4087 (der aber 28 bzw. 14 Linien angibt), Weale p. 37.

Luzern, Kantonsbibliothek, Pruntrut, Bibliothèque du collège. (Die Identität, trotz der divergierenden Zeilenzahl, lt. Berliner Gesamtkatalog.)

38. *Missale Constantiense*. Basel, 29. Mai 1485, Peter Kölliker. Fol., 2 Sp., 34, 35 Linien bzw. 20 Linien, 288 Bl. Kolophon (Fol. 288b): Accipe hos, diva cleri caterva, libros non minus raros quam comodissimos, Are Latrique uniformis, Constantiensis matricis veros indices. Quid enim, Presul inclite Otto pater reverende, in hac tua pastoralis editione melius efficere potuisses? Ne vero tua gloriosa et reverenda paternitas presul magnifice silentio pretereat Magistrum Petrum Kollicker, cuius nomini et fame hoc pariter presbyter quisque contribuat. Qui sua arte candidissima litera omnibus ocellis innocua et iunioribus nedum verum senioribus Sacerdotibus characterem effecit paratiorem. Itque prefatus Magister Petrus Kollicker hoc geniculatus ad tue Paternitatis pedes resonat commissa fide exactum quarto Kalendas Junii ex Basilea Anno Xpi MCCCCLXXXV.

Hain-Copinger 11283. Proctor 7653. Brit. Mus. IC 37568.

Aarau, Kantonsbibliothek. Ink. Fol. 101, etc. (Vergl. H. Koegler in Basler Z. 10 (1911), S. 31.

39. *Missale Coloniense*, Basel, 1487 (ohne Angabe des Druckers). Fol., 2 Sp., 34, 30 Linien bzw. 16 Linien, 360 (362?) Bl. Kolophon: Explicitur liber missalis bene visus et optima diligentia impressus Basilee anno domini MCCCCLXXXVII.

Bonn-Voull. 797, Universitätsbibliothek, Proctor 7514, nicht bei Hain, Bodl., Cop. 4115.

40. *Missale Moguntinense*, Basel, 1488, Michael Wensler. Fol., 2 Sp., 30 bzw. 16 Linien, 320 Bl. Kolophon: Liber Missalis bene visus et optima diligentia impressus Basilee per providum virum Michaellem Wenssler 1488.

Weale p. 100, 101; Copinger 4163.

Berlin 381, 7; München, Staatsbibliothek etc.

41. *Missale Basiliense*, s. l. e. a. Missale ecclesie Basiliensis consuetudini quam diligentissime applicatum. (Michael Furter, 1500—um 1517, aber nicht 1490, wie Copinger unrichtig vermutet.) $\frac{1}{2}$ Fol., 2 Sp., 31 bzw. 8 Linien, 304 Bl. Weale p. 37, Copinger 4090. Zwischen Fol. 184 und 185 zehn Blätter mit Gesangstext, die Zeilen in grossen Zwischenräumen zum Eintrag der (fehlenden) Notenlinien und Noten. Kolophon fehlt.

Basel, Universitätsbibliothek. AN VIII 4.

Ohne Rücksicht auf Noten.

42. *Psalterium beatae virginis Mariae*, s. l. e. a. (Basel, ca. 1474, Martin Flach). Hain 3568, Proctor 7539, identisch mit Copinger 4917.

Basel, Universitätsbibliothek. FP VII², 3 No. 2. — Bonn, Universitätsbibliothek 983.

43. *Psalterium ad usum ordinis Cisterciensis correctum sup psalterio beati Roberti primi abbatis cisterciensis*. (Basel,) 1486, (Michael Wensler). Copinger 4938.

Cisterzienserklöster Lichtental bei Baden-Baden.

44. *Psalterium Constantiense*, s. l. e. a. (Basel, Michael Wensler). Fol., 88 Bl. Ohne Titel. Anfang: Incipit psalterium secundum cursum Constantiensis diocesis. (s. Boh. 957).

Ueberlingen, Leopold-Sophienbibliothek.

45. *Expositio psalterii* (Turrecremata), s. l. e. a. (Basel, Amerbach). Hain 15689, Proctor 7618, Reichl. II, 697; identisch mit Copinger 4913 und mit Boh. 836.

Basel, Universitätsbibliothek. \aleph C III 1 No. 3.

46. *Psalterium*, s. l. e. a. (Basel, 1500—1510, Jacob (Wolff) von Pforzheim). Basel, Univ. bibl. AN VIII 19.

47. *Psalterium*, Basel, Michael Furter, 1502, 1503 und 1505.

Zürich, Zentralbibliothek. G VIII 94 (1502), Basel, Universitätsbibliothek. FNP VIII 41 (1503).

48. *Nocturnale estimalis et hiemale una cum psalterio*. Basel, 1508, Jacob (Wolff) von Pforzheim.

Basel, Universitätsbibliothek. AN VIII 33.

49. *Psalterium beatissime virginis Marie in tria distinctum Rosaria continens articulos totius vitae Christi*. s. l. e. a. (Basel, 1509—1511, Ad. Petri).

Bern, Stadtbibliothek. Mscr. A 82, 2.

50. *Praecordiale sacerdotum*, Basilee, 1489, s. typ. Hain 13319.

Basel, Universitätsbibliothek. FP VI², 4 No. 2.

51. *Textus sequentiarum cum optimo commento*. Basilee, 1497, Michael Furter. Copinger 5380 (identisch mit Boh. 1085 und 1086, als sequentiae bezeichnet).

Solothurn, Kantonsbibliothek. Gisi 486.

52. *Textus sequentiarum*, s. l. e. a. (Basel, 1504, Michael Furter).

Basel, Universitätsbibliothek. \aleph E VI 13 No. 1.

53. *Hymnorum expositio cum notabili commento*. s. l. e. a. (Basel, 1497, Drucker unbestimmt). Hain 6789.

Aarau, Kantonsbibliothek. Ink. 71 q.

54. *Hymnorum expositio*, Basel, 1504, Michael Furter.

Basel, Universitätsbibliothek. \aleph E VI 13 No. 2.

55. *Plenarium*, Basel, 1514, Ad. Petri (Stockmeyer 25: auch 1516).

Basel, Universitätsbibliothek. FG VII 47.

56. *Missale Basiliense*, s. l. e. a. (Basel, ca. 1480, Michael Wensler). Reichl. Suppl. S. 79; Copinger 4089 (nach einer Kopie: ca. 1485).

Bern, Stadtbibliothek. Ink. II 77.

57. *Missale Romanum* (Liber missalis secundum consuetudinem Romane ecclesie). Impressus Basilee 1487. Hain-Copinger 11390; Weale p. 137.

München, Staatsbibliothek; Helmstedt, Universitätsbibliothek etc.

58. *Missale Wormatiense*, s. l. e. a. (Basel, ca. 1488, Michael Wensler.) s. Reichl. Suppl. S. 37 No. 131.

Darmstadt, Landesbibliothek.

59. *Missale Basiliense*, Basel, 18. März 1488, Michael Wensler Proctor 7517; Copinger 4093; Brit. Mus. IB 37136.

Basel, Universitätsbibliothek. AN VIII 2. (hier fehlt das letzte Blatt mit dem impressum).

60. *Missale Dominicanum* seu ordinis Predicatorum, s. l. e. a. (Basel, Michael Wensler, ca. 1488). Copinger 4121; Reichl. VI 96.

Münster, Priesterseminar.

61. *Missale Basiliense*, s. l. e. a. identisch mit Copinger 4088, aber nicht wie dieser angibt: Richel, ca. 1478, sondern Mitte der Neunziger Jahre. Mit Wenslers Material gedruckt. Vergl. H. Koegler in Basler Z. 10 (1911), S. 29 ff.

Basel, Universitätsbibliothek. AN VIII 3.

62. *Missale speciale*, Basel, 1509, Jacob (Wolff) von Pforzheim.

Würzburg, Universitätsbibliothek.

63. *Missale speciale*, Basel, 10. Februar 1519, Jacob (Wolff) von Pforzheim.

München, Staatsbibliothek. 2. Liturg. 309.

64. *Missale speciale*, Basel, 14. März 1521, Thomas Wolff.

München, Staatsbibliothek. 2. Liturg. 310; Pruntrut, Bibliothèque du collège; aber nicht Breslau, Stadtbibliothek oder Universitätsbibliothek, wie Molitor angibt.